

Dommermuth glaubt an Wachstum

Wirtschaft Unternehmer sieht FOC als eine Bereicherung für ländlichen Raum – Erweiterung nicht unmöglich

Von unserem Redakteur
Thorsten Ferdinand

■ **Montabaur.** Als Bereicherung für Montabaur und die gesamte Region hat Investor Ralph Dommermuth das neue Fashion Outlet Center (FOC) bei der offiziellen Eröffnung bezeichnet. 20 Jahre seien vergangen, seit er zum ersten Mal mit seinem Architekten und besten Freund Gerd Graf über ein solches Einkaufszentrum gesprochen habe. Nach seinem ersten FOC-Projekt in Zweibrücken wollte Dommermuth gern auch einen Fabrikverkauf in seiner Heimatstadt realisieren. „Dass es so lange dauert, hätte allerdings niemand gedacht“, gestand er bei der Feier.

Der Internet-Unternehmer und Milliardär ließ es sich nicht nehmen, zur Eröffnung des Einkaufszentrums einige persönliche Worte an die Macher im Hintergrund zu richten. Der Politik und in der Anfangsphase insbesondere Altbürgermeister Paul Possel-Dölken sei es zu verdanken, dass sich der ICE-Park in Montabaur zu dem heute so attraktiven Standort entwickelt habe. Die Zusammenarbeit habe über die Jahre immer gut funktioniert, lobte der Investor.

Im RZ-Gespräch machte Dommermuth deutlich, wie wichtig der ICE-Bahnhof und die Lage an der A 3 für die Entwicklung des Standorts waren und sind. Heute pen-



Ralph Dommermuth aus Montabaur sprach bei der offiziellen Eröffnung des FOC vor circa 200 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Foto: Sascha Ditscher

deln die Leute mit dem Zug teilweise schneller von Köln zu ihrer Arbeitsstelle in Montabaur als zu einer S-Bahn-Haltstelle in der Domstadt, erläuterte der Unternehmer. Dank der guten Erreichbarkeit könne er für die Arbeit in seiner Firma auch Fachleute gewinnen, die sonst in einer ländlichen Region nicht zu bekommen wären, so der 51-Jährige. Das FOC sei nun ein weiterer Baustein zur Steigerung der Attraktivität

seiner Heimatregion. Er selbst jedenfalls sei gern in Montabaur zu Hause. „Ich fühle mich hier wohl. Hier gibt es alles, was ich brauche.“

Dem Einzelhandel in der Innenstadt und in den umliegenden Kommunen empfahl der Investor, das FOC als zusätzliches belebendes Element für den ländlichen Raum zu betrachten. Kleine Fachgeschäfte müssten sich in der heutigen Zeit auf beratungsintensive Dienstleistungen konzentrieren, meinte Dommermuth. Bei weniger beratungsintensiven Produkten seien das Internet und große Einkaufszentren im Vorteil.

Das FOC in Montabaur soll für Dommermuth nicht das Ende der Fahnenstange sein. „Ich wäre ein schlechter Unternehmer, wenn ich sagen würde, das war es jetzt für mich“, erklärte er. Der ICE-Park soll nun in Richtung Eschelbach weiter wachsen. Und die Hoffnung auf eine mögliche Vergrößerung des FOC hat der Investor auch noch nicht aufgegeben. In seinem ersten Outletcenter in Zweibrücken habe inzwischen der vierte

Bauabschnitt begonnen, sagte Dommermuth im Pressegespräch. Das sei anfangs auch nicht abzusehen gewesen. Derzeit gebe es in Montabaur zwar keine konkreten Pläne zur Erweiterung oder Vergrößerung. Es sind von den Verwaltungsgerichten bislang auch nur 10 000 Quadratmeter Verkaufsfläche als verträglich für die Nachbarkommunen definiert worden. Ob das in Zukunft aber immer so bleibe, könne er im Moment nicht einschätzen, sagte der Investor. „Darüber mache ich mir im Augenblick noch keine Gedanken.“

Ähnlich äußerte sich Dommermuth auch zu den umstrittenen Sonntagsöffnungszeiten. Man habe von dem Antrag auf jährlich zwölf verkaufsoffene Sonntage letztlich abgesehen, weil aus dem Einzelhandel und der Politik massive Widerstände zu erwarten waren, erklärte der Investor. Aber vielleicht fordere die Gastronomie in Montabaur und Umgebung ja sogar irgendwann, dass das FOC häufiger sonntags öffnen müsste, meinte Dommermuth abschließend.

Kirmes wird auf dem Alten Markt eröffnet

Feiern Großes Volksfest in Hachenburg vom 7. bis 10. August – Die Blaukittel bieten ein tolles Programm

■ **Hachenburg.** Frohe Kunde für alle Freunde der Hachenburger Kirmes: Trotz der noch laufenden Sanierung der Innenstadt kann das größte Volksfest der Region wie gewohnt auf dem Alten Markt eröffnet werden. Und somit heißt es von Freitag, 7. August, bis Montag, 10. August, wieder traditionell „Hui Wäller? Allemol“ in der Löwenstadt.

Die Kirmesgesellschaft hat für alle Kirmesbesucher wieder ein abwechslungsreiches Programm, das Brauchtum und Moderne kombiniert, zusammengestellt.

Freitag, 7. August: Der große Rummelplatz unterhalb des Burggartens mit Karussell, Autoscooter, weiteren spektakulären Fahrgeschäften, Los- und Schießbude, Dosenwerfen, Entenangeln und vielem mehr öffnet seine Pforten.

Samstag, 8. August: Von 9.30 Uhr an rufen die Kirmesburschen in den Straßen der Stadt die Kirmes aus. Der ökumenische Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche um 18 Uhr wird von den Altstädter Dorfmusikanten mitgestaltet. Zur eigentlichen Eröffnung steigt ab 19.30 Uhr auf dem Alten Markt ein Wechselkonzert mit dem Musikverein Siershahn und der Joe-Cocker-Tribute-Band Mr. Joe & Band. Offiziell wird's gegen 21.45 Uhr, wenn die Mitglieder der Kirmesgesellschaft den Kirmesbaum in Hachenburgs gute Stube tragen und dort aufstellen. Anschließend werden KG-Präsident Thomas Webler und der amtierende Kirmesekel Dominik Matthiessen das Volksfest eröffnen. Es folgt der Große Zapfenstreich – ausgeführt vom Musikverein Siershahn und dem Spielmannszug Steinebach. Im Festzelt im Burggarten geht ebenfalls bereits von 20.30 Uhr an die Post ab, wenn die Gruppe Tequila Reloaded und die Schlagerschlampe die Bühne rocken.

Sonntag, 9. August: Der Tag startet um 11 Uhr mit dem traditionellen Brezelzug, der sich am Lidl-Parkplatz und unter Begleitung der Altstädter Dorfmusikanten, der Stadt- und Feuerwehrkapelle Wissen sowie des Musikvereins Rot-Weiß Naurath in Bewegung setzt. Beim Frühschoppen (Beginn: 11.30 Uhr im Festzelt) wirken erneut die Alt-

städter Dorfmusikanten sowie die Hachenburger Kermespanz und die Kirmesgesellschaft Gehlert mit. True Collins (nach Angaben des Veranstalters Deutschlands originalgetreueste Genesis- und Phil-Collins-Tribute-Band) und die Brass Connection sind ab 20 Uhr im Festzelt zu erleben. Einlass ist von 19 Uhr an.

Montag, 10. August: Mit dem morgendlichen Ischelessen in den Lokalen der Stadt beginnt der letzte Festtag. Um 10.15 Uhr startet dann am Gasthaus Zur Sonne der Festzug. Beste Unterhaltung ist auch wieder beim traditionellen Frühschoppen garantiert (mitgestaltet vom Musikverein Siershahn und den Hakijus), zu dem auch der späßige Schlagabtausch zwischen den Kirmesgesellschaften aus Hachenburg und Altstadt gehört. Für Musik und Tanz bis zum Abwinken stehen die Lasterbacher Musikanten, die von 15 Uhr an bis zum Kirmesausklang das Festzelt zum Beben bringen wollen. *nh*

Ekel Dominik liegt Kirmes im Blut



Kirmesekel Dominik Matthiessen

Kirmesekel 2015 ist der 21-jährige Dominik Matthiessen. Er lebt mit seiner Familie, die der Hachenburger Kirmes ebenfalls sehr verbunden ist, im Stadtteil Altstadt. Infiert mit dem Kirmesfieber wurde Dominik von seinem Vater Uwe, der schon seit Jahren im Vorstand der Kirmesgesellschaft tätig ist. Beruflich ist der Ekel als Sanitär- und Heizungsinstallateur tätig. Von Herbst an möchte er in diesem Fach auch die Meisterschule in Koblenz besuchen. Gemeinsam mit seiner Familie und allen Mitgliedern der Kirmesgesellschaft freut sich Dominik auf drei „unvergessliche Kirmestage“.

Als Milliardär der Heimat verbunden geblieben

Ralph Dommermuth (51) aus Montabaur hat in weniger als 30 Jahren den Aufstieg vom freien Mitarbeiter eines PC-Händlers zu einem der reichsten Männer Deutschlands geschafft. Das Forbes-Magazin bezifferte sein Vermögen unlängst auf 3,9 Milliarden Dollar. In der Westerwälder Kreisstadt begann seine steile Karriere 1988 mit der Gründung der 1&1 EDV Marketing GmbH. Heute ist er Vorstandsvorsitzender und größter Aktionär der United Internet AG (unter anderem GMX

und web.de) mit Sitz in Montabaur. Die Aktiengesellschaft hat weltweit circa 8000 Mitarbeiter. Seine Heimatstadt hat Dommermuth stets als einen wichtigen Standort seines Unternehmens gepflegt und nebenbei durch Millioneninvestitionen in den ICE-Park die Stadtentwicklung vorangetrieben. Der in Dernbach geborene Westerwälder wohnt bis heute in Montabaur. Er hat einen erwachsenen Sohn und ist mit der Modeunternehmerin Judith Berger verheiratet. *tf*

Hoffnungsräder feiern 20. Geburtstag der Vor-Tour

Aktion Prominente Sportler blicken zurück

■ **Kreis Neuwied.** Runde Geburtstage gehören gebührend gefeiert. Das dachten sich auch die Macher der Vor-Tour der Hoffnung. Anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens präsentierten die Radler in den Räumen der Sparkasse Neuwied ihr dreitägiges Radler-Event, das am 16. August mit einem Prolog in Koblenz startet und am Dienstag, 18. August, gegen 20 Uhr in der Sparkasse Neuwied ihren sportlichen Abschluss findet. Mit nach Neuwied gekommen wa-

ren im Rahmen der Vorstellung nicht nur Schirmherrin Petra Behle und Tour-Kapitän Klaus-Peter Thaler, sondern auch Vor-Tour-Chef Jürgen Grünwald, die kommunalen Vertreter der einzelnen Etappenorte aus dem Kreis Neuwied und zahlreiche interessierte Gäste. Die Sparkasse ließ zudem mit großen Infotafeln die vergangenen 20 Jahre Revue passieren. Und Thaler, mehrfacher Radweltmeister und Gelb-Träger bei der Tour de France hatte gleich einen

Teil seiner wertvollen Zweiradsammlung mitgebracht. Petra Behle, die mehrfache Biathlonweltmeisterin und Olympiasiegerin hatte Hund Balu dabei.

Vom Nürburgring startet die Vor-Tour am 17. August um 8.30 Uhr. Nach der Fahrt über die Grand-Prix-Strecke und einem Fallschirmabsprung in Adenau geht es über Dernau, Oberdürenbach, Brohl-Lützing, Bad Breisig und Sinzig nach Ahrweiler und Bad Neuenahr. „Das war schon die Strecke, die wir auch vor 20 Jahren gefahren sind“, meinte Grünwald. Ähnlich ist es dann am zweiten Tag mit

der Fahrt durch den Kreis Neuwied.

Von Linz aus (7.30 Uhr) radelt der Tross über Bad Honningen (8.54 Uhr) nach Waldbreitbach (10.34 Uhr), Rengsdorf (12.19 Uhr), Raubach (13.47 Uhr), Puderbach (15.02 Uhr), Bendorf (16.57 Uhr), Gladbach (17.58 Uhr), Niederbieber (19.03 Uhr) bis nach Neuwied. Nach einem letzten Stopp in der Sparkasse endet der zweite Radlertag gegen 21 Uhr im Food-Hotel. Da wird dann ein wenig gefeiert, auch wenn die Cracks dann schon 112 Kilometer in den Beinen haben. *ani*



Auf diesen Anblick müssen die Hachenburger und ihre Gäste nicht verzichten: Die Kirmes kann trotz der laufenden Baustelle traditionell auf dem Alten Markt eröffnet werden. Archivfoto: Röder-Moldenhauer



Schön und teuer – Koi-Karpfen gehören zu den prachtvollsten Bewohnern heimischer Gartenteiche. Nun haben es Einbrecher auf sie abgesehen.

Koi-Liebhaber bangen um ihre Lieblinge

Kriminalität Einbrecher haben schon mehrfach in der Region zugeschlagen und gezielt Fische entwendet

■ **VG Asbach.** Liebhaber von Koi-Karpfen haben es derzeit nicht leicht. So mancher Fischfreund in der Verbandsgemeinde Asbach tat sich schwer damit, in den vergangenen Wochen ruhig zu schlafen. Der Grund dafür sind mehrere Diebstähle der wertvollen Zierfische in der Region.

Ende Juni wurden in Asbach 52 Kois aus einem Gartenhaus entwendet, außerdem nahmen die Einbrecher technische Geräte und Spezialfutter mit sich (wir berichteten). Knapp eine Woche später schlugen in Burglahr Koi-Diebe zu, hier wurden 25 Fische entwendet, nachdem der Besitzer die Tiere bei

Ebay-Kleinanzeigen angeboten hatte. Nun hat es in nicht allzu weiter Entfernung in NRW einen Privatmann getroffen, der sich in einem Facebook-Eintrag so zu Wort meldet: „Die Täter müssen auf Grund der Tatumstände über Insiderwissen aus der Koiszene verfügen und die Tiere sind definitiv keinem ‚Dumme-Junge-Streich‘ zum Opfer gefallen. Unsere Anlage muss gezielt durch Forenberichte beziehungsweise Youtube-Videos herausgesucht und detailliert ausgediagnostiziert worden sein.“ Wie auch in den Fällen in Asbach und Burglahr sind die Täter den Schilderungen nach relativ ruhig und

leise vorgegangen und haben die Fische fachgerecht aus dem Teich gefangen. Auch die Auswahl der Tiere soll gezielt erfolgt sein.

Laut Angaben der Polizei in Straßenhaus liegen für die beiden Fälle in der Verbandsgemeinde Asbach keine Täterhinweise vor. Die Beamten gehen jedoch auch davon aus, dass es sich um Menschen mit Sachverstand gehandelt hat. „Ein Zusammenhang mit den Wohnungseinbrüchen in der Gegend ist unwahrscheinlich“, sagte Kriminalhauptkommissar Norbert Schäfer auf Anfrage der RZ. Weitere Koi-Diebstähle im Kreis seien der Polizeiinspektion nicht bekannt.

Michael Grendel, dem die 52 Kois gestohlen wurden, hat wenig Hoffnung, auch nur einen seiner Fische noch einmal lebend wiederzusehen. Das Überwachungsvideo aus dem Garten, das zahlreiche Klicks bei YouTube hat, brachte selbst nach Überarbeitung nicht die erhofften Rückschlüsse auf die Täter. Regelmäßig durchforstet Grendel das Internet nach Hinweisen, ob seine Fische irgendwo zum Kauf angeboten werden. „Ich bezweifle aber, dass sie auf dem europäischen Markt auftauchen, da ist das Risiko zu hoch. Ich würde meine Kois auch noch nach zwei oder drei Jahren wiedererkennen.“ *cnö*